In dieser Woche haben uns viele positive Rückmeldungen zum ersten «Lichtblick» erreicht. Das hat uns sehr gefreut.

Alle Mitglieder unserer Kirchgemeinde, die 80 Jahre und älter sind, erhalten den «Lichtblick» auch weiterhin mit der Post.

Auf unserer Website steht die jeweils aktuelle Ausgabe an jedem Freitag bis auf weiteres zum Download bereit (www.mref.ch).

Das Angebot gilt aber weiterhin für alle: Wenn Sie den «Lichtblick» in Zukunft lieber per Post oder E-Mail bekommen wollen, teilen Sie uns dies bitte telefonisch oder per E-Mail mit (081 322 14 08, pfarramt@mref.ch).

Thematisch geht es in dieser Ausgabe um die Frage, wie Familien mit der speziellen Situation im Moment umgehen. Familie Huyssen hat dazu etwas geschrieben und meine Frau berichtet aus dem Pfarrhaus.

Herzliche Grüsse bis
zum nächsten Freitag

Rüdiger Döls

EVANGELISCHE
KIRCHGEMEINDE
MALANS

Familienerlebnisse

Mein Mann steht mit dem Besteckkorb in der Küche und will das saubere Besteck einräumen. Dicht daneben einer unserer Söhne, der sich gerade einen Kakao macht. Mein Mann murmelt «Vorsicht!», öffnet die Besteckschublade und beugt sich vor, fast zeitgleich sagt unser Sohn «Vorsicht!», stellt sich auf die Zehenspitzen und öffnet die Schranktür über meinem Mann.

Rumms – mein Mann richtet sich auf und donnert mit dem Hinterkopf unter die Kante des Küchenschranks. «So ein Mist. Musst Du gerade jetzt den Schrank aufmachen?», wird unser Sohn angemault. Der verteidigt sich: «Ich habe doch ‹Vorsicht!› gesagt.» Darauf ein ungeduldiges «Das hab ich aber nicht gehört».

Auftritt Mutter: «Du musst mit Papa lauter sprechen, der hört nicht mehr so gut.»

Der Sohn ist beleidigt und der Vater ärgert sich, und zwar nicht nur über die etwas ungeschickte Aktion vom Sohnemann, sondern auch noch über seine Besserwisser-Ehefrau, die, gemütlich am Küchentisch sitzend, Kommentare über die Härten des Älterwerdens beisteuert.

Familienglück im Pfarrhaus in Zeiten von Corona. Im Internet schreibt jemand: «Die letzten zwei Wochen waren das längste Jahr meines Lebens». Es zeigt sich, dass es auf die Dauer gar nicht so leicht ist, einander Tag für Tag auszuhalten. Wir können den Verhaltensweisen, kleinen Ticks und täglichen Absurditäten des Alltags weniger aus dem Weg gehen, sondern erleben sie in hoher Dosierung. Der eine hängt die Klorolle (ja, wir haben Klopapier und sind bereit abzugeben, falls jemand keins bekommen hat) immer falsch herum auf, der andere frühstückt erst um 11 Uhr und mault um 12 Uhr über das Mittagessen, und noch ein anderer macht andauernd die Waschmaschine an, um sie, sobald sie angefangen hat sich zu drehen, für den Rest des Tages zu vergessen. Über die Fehlbarkeiten der Autorin soll der gnädige Mantel des Schweigens gedeckt sein.

Mit frommen Sprüchen lässt sich die Situation nicht entschärfen. Sie ist in unserem Fall auch eher lästig als belastend. Also versuchen wir es, wo immer möglich, mit Gelassenheit und Humor. Denn:

Selig sind, die Humor haben und über sich selbst lachen können; sie werden nie aufhören, sich zu amüsieren.

Selig, die einen Maulwurfshügel von einem Berg unterscheiden können; sie werden vielen Schwierigkeiten entgehen.

Selig, die sich darauf verstehen, zu schweigen und zuzuhören; sie werden viel Neues erfahren.

Selig, die acht darauf haben, was andere brauchen, und sich dabei nicht für unentbehrlich halten; sie werden Leute sein, die Freude säen.

Selig seid ihr, wenn ihr versteht, die kleinen Dinge des Lebens mit Ernst und die ernsten Dinge mit Gelassenheit zu sehen; ihr werdet im Leben weit kommen.

Selig seid ihr, wenn ihr fähig seid, die Haltung des anderen mit Wohlwollen zu deuten, auch wenn der Augenschein dagegen spricht; man wird euch für naiv halten, aber die Nächstenliebe ist nicht billiger zu haben.

(Helke Döls; Seligpreisungen: Helga Kohler-Spiegel)

Die Huyssens

Dieter Huyssen gehört seit 4 Jahren zum Kirchgemeindevorstand. Wie erleben er und seine Familie die momentane Situation?

Seit 9 Jahren leben wir nun in Malans. 2006 sind wir aus Pretoria (Südafrika) in die Schweiz gekommen. Aktuell erleben wir, dass Malans ein guter Wohnort ist in Krisenzeiten mit Quasi-Ausgangssperre. Allerdings machen wir uns grosse Sorgen um unsere Familien in Deutschland und Südafrika. Es ist schwer, so weit von unseren Grossfamilien weg zu sein.

Ich, Dieter, bin Maschineningenieur und arbeite als Produktentwickler bei der Trumpf Schweiz AG in Grüsch. Neben dem Tagesgeschäft bin ich Verantwortlicher der Betriebssanität und in dieser Funktion Teil des Corona Krisenstabs. Insofern betrifft mich die aktuelle Krise auch im Berufsalltag, wobei auch bei uns der Begriff «Alltag» täglich weniger zutreffend wird. Der Spagat zwischen Aufrechterhaltung des operativen Geschäfts und Umsetzen immer härterer Massnahmen ist kein leichtes Spiel. Aber eine Sache erleichtert uns die Arbeit extrem: Ein hohes Mass an Besonnenheit, Verständnis und Einsicht bei allen Beteiligten. Diese Solidarität wird uns auch in Zukunft sehr helfen, ich hoffe wir halten sie durch, aktuell bin ich dank meiner Erfahrungen ziemlich optimistisch.

Als Geigenlehrerin an der Musikschule / Konservatorium Zürich habe ich, Christine, die momentane Krise durch die Sorgen meiner italienischen Teamkollegin um ihre Familie in Mailand schon recht früh zu spüren bekommen. Wir arbeiten gemeinsam in einem Streicherprojekt an einer Grundschule. Als Integrationshilfe lernen dort die Viert- und Fünftklässler im Musikunterricht Geige, Cello oder Kontrabass. Die gemeinsamen Or-

chesterproben sind für die Kinder eine willkommene Abwechslung im Schulalltag. Auch der direkte Kontakt zu meinen Malanser Geigenschülern, die mir sehr am Herzen liegen, fehlt mir sehr. Online-Unterricht ist nicht so einfach und ich bin noch auf der Suche nach Lösungen. Sehr glücklich bin ich über das gemeinsame Musizieren in der Familie, auch wenn es nicht immer ganz ohne «Dissonanzen» erfolgt.

Vor allem versuchen wir den neuen Alltag zu strukturieren: Tabea (16) hat schon vorletzte Woche sehr viel Arbeit online aus Schiers bekommen, für Till (14) und Sophie (11) ging es am Dienstag los. Allen dreien fehlen ihre Freunde und Kollegen und in unserem sonst so lebhaften Quartier ist es ruhig geworden. Plötzlich lernt man die Vorteile der Schule zu schätzen.

Nachrichten

Konfirmation. Der Kirchgemeindevorstand hat an einer Sitzung, die mittlerweile als Telefonkonferenz stattfindet, einen vorläufigen (!) neuen Konfirmationstermin festgelegt. Die Konfirmation soll in diesem Jahr am 20. September (Bettag) gefeiert werden.

Die Oberstufe Malans kauft ein. Die Oberstufe Malans organisiert mit ihrem Lehrer Dominic Blatter und dem Frauenverein einen Einkaufsdienst für ältere und gefährdete Menschen in Malans. Telefon: 079 648 78 21 (Dominic Blatter) und 076 320 41 65 (Claudia Schluchter).

Das bisschen Haushalt

Ein Mann kommt von der Arbeit nach Hause und findet das totale Chaos vor. Die Kinder spielen im Pyjama vor dem Haus im Matsch, überall liegt Papier verstreut, die Haustür ist sperrangelweit auf. In der Küche stapelt sich das Geschirr, die Reste vom Frühstück stehen noch auf dem Tisch, ein zerbrochenes Glas liegt am Boden. Als er am Bad vorbeigeht, läuft ihm Wasser entgegen, vor der Wanne ein Haufen nasse Handtücher, Seife und Spielzeug. Er rast ins Schlafzimmer und findet dort seine Frau, die im Bett liegt und ein Buch liest. Sie fragt ihn lächelnd, wie sein Tag gewesen ist. Er sieht sie verwirrt an und fragt: «Was ist denn heute hier passiert?»

Sie lächelt wieder und antwortet, «Jeden Tag, wenn Du nach Hause kommst, fragst Du doch, was ich um Himmels Willen den ganzen Tag gemacht habe.»

«Ja und?» sagt er entsetzt.

Sie antwortet: «Heute habe ich mal nichts gemacht.»